



NIEDER-RAMSTÄDTER **DIAKONIE**

JAHRESBERICHT 2020



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie, Stiftungsverein
Bodelschwingweg 5
64367 Mühlthal
Telefon (06151) 149-0
www.nrd.de

Redaktion:

Hanna Bergmann, Marlene Broeckers

Grafik:

Andrea Renner, Ina Wagner, Siegrun Bartl

Illustration:

Seite 31: Helga Jordan

Fotografie:

NRD, außer:

Titelfoto, Seite 20-22: Lisa Treusch

Seite 3, Seite 7: Dagmar Mendel

Seite 12-13: Vivian Alten

Seite 15-16: Adobe Stock

Seite 18-19: Peter Hamel

Produktion:

DRACH Print Media GmbH, Darmstadt

INHALT

Vorwort des Vorstandes	Seite 3
Meilensteine 2020	Seite 4
Schlaglichter 2020	Seite 6
Zahlen und Fakten zur NRD	Seite 24
Spendenprojekte und -verwendung	Seite 28
NRD-Sticker	Seite 31

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Jahresbericht blicken wir auf ein besonders bewegtes Jahr zurück. Mit Aufkommen der Corona-Pandemie hat sich unsere Arbeit stark verändert und Mitarbeitende sowie Klient*innen mussten sich auf immer neue Situationen einstellen. Wir haben bereits frühzeitig im Februar 2020 ein Präventionsteam gegründet, das sämtliche Maßnahmen zum Umgang mit der Krise erarbeitet und gesteuert hat. In diesem Zuge konnten so auch regelmäßige Testangebote sowie ein flächendeckendes Impfangebot für alle Klient*innen und Mitarbeitenden vorbereitet werden. Wir sind sehr dankbar, dass sich unsere Vorgehensweise bewährt hat und wir bisher vergleichsweise glimpflich durch die Pandemie gekommen sind.

Dabei ist es uns ein Anliegen, an dieser Stelle einen großen Dank an gleich mehrere Adressaten zu richten. Zum einen gilt er den Klient*innen der NRD, die sich in bewundernswerter Weise auf Einschränkungen und eine immer wieder veränderte Tagesstruktur eingestellt haben. Gut aufgefangen wurden sie dabei von den Mitarbeitenden, denen es einmal mehr gilt, für ihr Engagement und ihre Flexibilität zu danken. Der seit Jahren herrschende Fachkräftemangel hat ihre herausfordernde Arbeit dabei zusätzlich erschwert. Nach wie vor appellieren wir daher an die Politik, bessere Rahmenbedingungen für die Arbeit in der Eingliederungshilfe zu schaffen.

Aus dem vergangenen Jahr bleibt uns auch viel Positives in Erinnerung: Zum Beispiel die enge Zusammenarbeit mit den Leistungsträgern, die auch in der Pandemie von großer Verlässlichkeit bei der Auf-

rechterhaltung der Finanzierung unserer Angebote geprägt war und ist. Nur so konnte es uns gelingen, auch 2020 unseren Kernauftrag voranzubringen und etliche zukunftsorientierte Projekte anzustoßen. Mit dem Erwerb eines Grundstücks in Gernsheim konnten wir beispielsweise den Grundstein für ein zukunftsweisendes Wohnprojekt legen. Dort sollen mehrere Wohneinheiten entstehen, in denen Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenleben werden. In Rheinland-Pfalz konnten wir die Regionalisierung unserer Wohnangebote vorantreiben und in Oppenheim einen Neubau fertigstellen, der für 16 Menschen ein neues Zuhause sein wird. Zudem freuten wir uns über den Beginn des Umbaus unseres ehemaligen Zentralgeländes in Mühlthal. Die Entwicklung von der ehemaligen „Sonderwelt“ hin zu einem inklusiven Wohnquartier kann nun weiter voranschreiten.

Dass wir all das sowie weitere Projekte umsetzen können, ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Denn Vieles ist nur durch Spenden möglich. Wir danken daher herzlich allen Spenderinnen und Spendern, die uns gerade auch in diesen bewegten Zeiten treu geblieben sind und unterstützt haben. Unser NRD-Motto wird damit immer wieder aufs Neue gestärkt: Inklusion geht nur gemeinsam.

Herzliche Grüße



Christian Fuhrmann



Brigitte Walz-Kelbel



März 2020

NRD gründet das NRD-Präventionsteam, das sich mit allen Themen rund um die Corona-Pandemie befasst

Einweihung der neuen NRD-Häuser am Standort „Auf der Leer in Dieburg“

April 2020

Auf dem ehemaligen NRD-Kerngelände in Mühlthal beginnen umfassende Umbaumaßnahmen.

Juni 2020

Regionalverbund Rheinland-Pfalz feiert Richtfest an neuem Standort in Oppenheim

Der neue Gesamt-Angehörigen- und Betreuerrat hat seine Arbeit aufgenommen

Juli 2020

Offizieller Start des Inklusiven Familienzentrums Bensheim

Dezember 2020

Gemeindevertretung Mühlthal fasst den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan zum Wohngebiet Dornberg. Damit ist die rechtliche Grundlage für die künftigen Baumaßnahmen geschaffen

Von März bis zum Ende des Jahres hat die NRD rund 335.000 Mund-Nasen-Schutz-Masken, 37.000 FFP2-Masken und 3.800 Liter Desinfektionsmittel verbraucht

Oktober 2020

Zusammenführung aller Bereiche der Eingliederungshilfe der NRD in Hessen und Rheinland-Pfalz zum Geschäftsbereich „Teilhabe“

Die ersten Urlauber verbringen ihre Ferien im Sonnenscheinhaus

August 2020

NRD stellt die Sammlung von Kleiderspenden durch Kirchengemeinden in Hessen und Rheinland-Pfalz aus wirtschaftlichen Gründen ein

November 2020

Regionalverbund Rheinland-Pfalz meistert Infektionsgeschehen an mehreren Standorten

GESAMT-ANGEHÖRIGEN- UND BETREUERRAT

„Wir sind nah dran“

Im September 2019 wurde der erste Gesamt-Angehörigen- und Betreuerrat (G-ABR) der NRD für drei Jahre gewählt, im Juni 2020 haben NRD-Vorstand und G-ABR die Geschäftsordnung des neuen Beirates unterzeichnet. Die stellvertretende Vorsitzende Christine Thomas erklärt die Ziele des fünfköpfigen Gremiums und seine Arbeitsweise.

Welches sind die wichtigsten Anliegen von Angehörigen und Betreuer*innen der Menschen, die in den Einrichtungen der NRD leben?

Unser Ziel ist sehr einfach: die von uns betreuten Angehörigen sollen auch in einer Einrichtung gut leben können. Damit das gelingt, braucht es auch förderliche politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

Deshalb ist ein wichtiges Bestreben, dass Menschen mit Behinderung in der Politik, in den Medien und in der Gesellschaft mit ihren spezifischen Bedürfnissen künftig stärker wahrgenommen, akzeptiert und berücksichtigt werden. Inklusion soll nicht nur im Gesetz stehen, sondern mit Leben gefüllt werden. Dafür mischt der G-ABR sich ein in die sozialpolitische Debatte in der Region und im Bund.

Reicht es nicht aus, wenn sich Angehörige und Betreuer*innen im jeweiligen Wohnverbund engagieren?

Die Angehörigen- und Betreuerräte (ABR) und einzelnen Akteure sind sehr wichtig, weil sie die Situation vor Ort gut einschätzen und wenn nötig, schnell intervenieren können. Noch gibt es allerdings nicht in jedem Wohnverbund einen organisierten ABR. Der G-ABR ist ein übergreifendes Gremium und versteht sich u. a. als „Brückenbauer“ zum NRD-Vorstand. Wir sind Mitglied im Landesverband der ABR Hessen und Rheinland-Pfalz (LABdW Hessen – Rheinland-Pfalz) und stehen in Kontakt mit den Behinderten-Beauftragten beider Bundesländer sowie mit anderen Einrichtungen, die sich um die Belange behinderter Menschen kümmern wie, z. B. der Lebenshilfe.

Das erste Jahr Ihrer Amtszeit lief unter Corona-Bedingungen ab. Konnten Sie trotzdem aktiv sein?

Präsenz zeigten wir durch das Einrichten einer Website, Artikel in „NRD bewegt!“ und einen Tätigkeitsbericht für alle Angehörigen und Betreuer*innen. Außerdem setzten wir uns mit Schreiben an die entsprechenden Bundes- und Landesministerien dafür ein, dass auch die NRD-Mitarbeitenden in der Eingliederungshilfe den „Corona-Bonus“ erhalten. Auch wenn wir nicht erfolgreich waren, setzte die Forderung Zeichen.

Unser Bild zeigt von links Ortrud Ulrich aus Mainz, Hartmut Klein aus Höchst im Odenwald, Marga Hundenborn aus Bruchköbel, Christine Thomas aus Frankfurt und Axel Braun aus Mainz.





Neuer Standort erreicht Etappenziele

Im rheinland-pfälzischen Oppenheim ist 2020 ein Neubau der NRD entstanden, in dem inzwischen 16 Menschen mit unterschiedlich hohem Unterstützungsbedarf leben.

Gleich zwei wichtige Meilensteine fielen daher im Rahmen des Bauprojekts in das letzte Jahr – der erste Spatenstich sowie das Richtfest.

Los ging es gleich zu Beginn des Jahres mit dem symbolischen ersten Spatenstich, der von den künftigen Bewohner*innen, dem Vorstand und Mitarbeiter*innen der NRD sowie dem Bürgermeister und Vertreter*innen der Stadt gesetzt wurde.

Nach rund fünf Monaten Bauzeit konnten sich die Projektverantwortlichen dann über das nächste Etappenziel freuen und im Juni Richtfest feiern. Die Bauarbeiten waren in den Monaten zuvor so gut vorangeschritten, dass das Richtfest sogar etwas früher als geplant gefeiert werden konnte.

Neben der Richtkrone durften auch der traditionelle Richtspruch sowie eine kurze Rede von Seiten des Bauherrn nicht fehlen. Diese übernahm Ulrich Bock, Geschäftsführer der NRD Immobilien GmbH. Er dankte allen Handwerkern herzlich für die geleistete Arbeit, gerade in besonderen Zeiten wie der Corona-Krise. „Ich freue mich außerdem sehr darüber, dass wir als NRD schon bald einen weiteren Standort in Rheinland-Pfalz eröffnen können. Mit kleinteiligen,

regionalen und modernen Wohnangebote kommen wir den Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes nach, das die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung stärkt.“

Inzwischen ist der Bau auf dem 1.400 Quadratmeter umfassenden Grundstück fertig gestellt und bietet auf drei Stockwerken ausreichend Platz für 16 Menschen mit Behinderung. Neben fünf Einzelapartments, einer WG für drei und zwei Wohngemeinschaften für vier Personen, gibt es auch eine Wohnung, die extern vermietet wird, sowie zwei 80 Quadratmeter große Gewerbeflächen, die im Erdgeschoss von einer Ergotherapie-Praxis genutzt werden.

Mit dem neuen Wohnprojekt in Oppenheim ist die NRD inzwischen an über 50 Standorten in Hessen und Rheinland-Pfalz vertreten. Weitere Projekte befinden sich bereits in der Planung oder werden bereits umgesetzt.



Rheinhessen-Werkstatt meistert Krisenjahr

Als eine Berg- und Talfahrt kann man das Jahr 2020 der Rheinhessen-Werkstatt beschreiben. Noch zu Beginn lief alles nach Plan – dann kamen die Lock-downs...

„Wir sind mit einem gut gefüllten Auftragsbuch in 2020 gestartet. Doch wegen der sich zuspitzenden Corona-Krise und des deutschlandweiten Lockdowns mussten wir die Werkstatt Mitte März 2020 zum ersten Mal für die Beschäftigten schließen“, blickt Benedikt Unterhalt zurück. Da der Werkstatt-Leiter dieses Szenario schon hatte kommen sehen, wurden nach Absprache Aufträge vorproduziert, so dass ein Puffer vorhanden war: „Unsere Kunden haben es uns gedankt und mit allen konnten wir gute Lösungen finden, beispielsweise auch vorübergehende Produktionspausen.“ Ein Auftrag pausiert seither leider vollständig. Andere Aufträge hingegen konnten auf keinen Fall liegen bleiben und so packten die Mitarbeitenden, die sonst vorwiegend die Klient*innen in ihrem Arbeitsalltag in der Werkstatt unterstützen, selbst an. „Das waren zum Beispiel Aufträge aus dem Gesundheitswesen“, erklärt Unterhalt.

Plus für den Garten- und Landschaftsbau

Trotz Krise konnten auch neue Aufträge hinzugewonnen werden. Zwischenzeitlich wurden in der Werkstatt beispielsweise Corona-Schutzvisiere montiert und seit Juni 2020 laufen Verpackungsarbeiten für bis zu 1.000 Corona-Testkits pro Woche. Mit Blick auf das Wirtschaftsergebnis konnte sich zudem der Arbeits-

bereich „Garten- und Landschaftsbau“ über einige neue Kunden freuen, Einzelaufträge in Jahresverträge umwandeln und so ein Plus von rund 15 Prozent verzeichnen.

Deutlich eingebrochen sind die Zahlen hingegen in der Großküche der Rheinhessen-Werkstatt. Zu den Hauptkunden der Küche zählen über 30 Schulen und Kitas. Da diese Einrichtungen im vergangenen Jahr über viele Wochen hinweg geschlossen waren, hatte das deutliche Auswirkungen auf die Auslastung.

Keine Kurzarbeit

Trotz des deutlichen Einbruchs musste jedoch keine*r der Mitarbeiter*innen in Kurzarbeit gehen. Aufgrund der geringen Auslastung in der Küche arbeiteten einige von ihnen übergangsweise an Aufträgen in der Rheinhessen-Werkstatt mit. Darüber hinaus konnten in der Werkstatt sogar vier Stellen nachbesetzt und ein neuer FSJ-ler sowie ein Schüler der Heilerziehungspflege eingestellt werden. „Auch wenn uns Corona sicher vor einige Hürden gestellt hat, sind wir, vor allem durch das große Engagement der Kolleg*innen, gut durch das Krisenjahr gekommen“, fasst Unterhalt zusammen.







JÜNGERE UND ÄLTERE KOMMEN ZUSAMMEN

NRD eröffnet Inklusives Familienzentrum in Bensheim

Familien unterstützender Dienst (FuD) und Ambulante Dienste (AD) – diese Begriffe für die Arbeit der NRD im Kreis Bergstraße gehören seit Frühjahr 2020 der Vergangenheit an. Mit ihren Angeboten ist die NRD an der Bergstraße weiterhin präsent – sie erfahren sogar eine bedeutende Erweiterung, die im neuen Namen anklingt: Inklusives Familienzentrum Bensheim.

Mit der Enthüllung des neuen Namens fiel bereits Ende Januar der Startschuss für das 55-köpfige Team um Leiterin Silke Hauptmann-Brohm. Die offizielle und öffentliche Feier konnte aufgrund der Corona-Situation bisher noch nicht stattfinden, soll aber nach Möglichkeit im November 2021 nachgeholt werden.

Seither setzt das Familienzentrum verschiedenste, generationenübergreifende Angebote für Menschen mit und ohne Behinderung um und entwickelt diese stetig weiter. Wenn es die Corona-Pandemie wieder zulässt, ist das Haus der NRD in Bensheim als Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gedacht oder kann als Ort der Begegnung für die Nachbarschaft genutzt werden.

Zu den inklusiven Angeboten gehören außerdem auch ein Hort samt Hortcafé, das jeden dritten Freitag im Monat einen Kuchenverkauf organisiert, der sogenannte „Talk am Hof“ in Zusammenarbeit mit der Elterninitiative Sonnenkinder sowie ein Flohmarkt, den die Nachbarschaft mit gestaltet.

Darüber hinaus bietet das Familienzentrum eine Reihe an Kursen und Informationsveranstaltungen zu den verschiedensten Themen an. Aufgrund der Pandemie wurden die Angebote – wo immer möglich – so angepasst und umgestellt, dass sie auch online wahrgenommen werden können.

Weitere Informationen rund um das Inklusive Familienzentrum gibt es online unter: www.nrd.de/familienzentrum



„INKLUSION BEGINNT IM TOPF“

Tagesstätte Mühlthal entwickelt neues beliebtes Produkt

„Inklusion beginnt im Topf“ – dieser Slogan steht auf dem Etikett der kleinen braunen Tüten, die drei Kugeln aus Blumenerde, vermischt mit Blütensamen, enthalten. Das Ganze wird seit 2019 als originelles Präsent in der Tagesstätte Mühlthal der NRD produziert und für preisgünstige 1,50 Euro verkauft.

Die Idee für die sogenannten „Samenbomben“ hatte der Heilerziehungspfleger Michael Fischer. Er leitet in seiner Freizeit eine Selbsthilfegruppe für erwachsene Menschen mit ADHS*, die vor einiger Zeit nach einem kleinen Werbegeschenk für ihren Verein suchte. Michael Fischer dachte nach. Sein Ziel war es, ein Produkt zu ersinnen, das auch von Menschen mit Beeinträchtigung hergestellt werden kann.

So kam er auf die Idee mit den Samenbomben. Sie sind einfach zu machen und jeder Mensch kann sie nutzen – entweder zum eigenen Gebrauch oder zum Verschenken. Die getrockneten Erdkugeln lassen sich gut verpacken und auch versenden, man kann sie auf dem eigenen Balkon in einen Topf pflanzen oder beim Spaziergang im Gelände aussäen. Zur Blütezeit kommt eine Blumenmischung für Bienen und Hummeln heraus, die das Auge erfreut und die Umwelt bereichert.

Der geistreiche Slogan „Inklusion beginnt im Topf“, der das Etikett der Tüten ziert, soll bei den Nutzer*innen natürlich die Assoziation zum „Kopf“ auslösen, denn dort beginnt tatsächlich die Inklusion: Mit der

Überzeugung, dass alle und alles zusammengehören und niemand und nichts aussortiert werden sollte. Ein Team der Tagesstätte hat bereits zahlreiche Aufträge des neuen und nachhaltigen Produkts bearbeitet. Neben externen Bestellungen produzieren die Beschäftigten zudem kontinuierlich für die NRD Samenbomben-Tüten, die beispielsweise bei Veranstaltungen und auf Märkten verkauft werden. Auch über einen Großauftrag konnte sich die Mühlthaler Tagesstätte in 2020 freuen. Die Volksbank Südhessen orderte gleich 5.000 der beliebten Tüten, die sie zu Ostern an ihre Kunden verschenkte.

Das Besondere an der Arbeit mit den Samenbomben: Die Arbeit ist nicht entfremdet, alle Arbeitsschritte liegen bis zum fertigen Produkt in den Händen der Beschäftigten, die außerdem auch den unmittelbaren Nutzen ihrer Tätigkeit wahrnehmen können. Der Auftrag ist außerdem wirtschaftlich interessant und dürfte dies über die nächsten Jahre hinweg auch bleiben. Und nicht zuletzt ist die Kundschaft hoch zufrieden: „Wir arbeiten gern mit Werkstätten zusammen und freuen uns über das Produkt: Es ist hochwertig und von Hand gemacht“, so Brigitte Jünge von der Marketing-Abteilung der Volksbank in Groß-Gerau.

*ADHS ist die Abkürzung für Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung







NRD erweitert Unterstützende Dienste in Rheinland-Pfalz

Der Familien unterstützende Dienst (FuD) der NRD in Rheinland-Pfalz wurde 2019 umstrukturiert. Da die Angebote des FuD, also beispielsweise Freizeiten, Spielenachmittage oder Ferienspiele, nicht mehr kostendeckend betrieben werden konnten, musste ein neues Konzept ausgearbeitet werden. Aus dem FuD wurden die UD, sprich „Unterstützenden Dienste“, die ihre Angebotspalette 2020 erweitert haben.

„Der Bereich hat im letzten Jahr eine enorme Entwicklung gemacht“, sagt Thomas Pröhl und schaut auf eine Übersicht, die die Zahl der Mitarbeitenden und ihre Einsatzorte zeigt. Der 55-Jährige leitet die „Unterstützenden Dienste“ seit September 2019 und konnte seither sieben neue Fachkräfte hinzugewinnen.

Das Team umfasst jetzt insgesamt 16 Mitarbeitende, deren Schwerpunkt auf den sogenannten Integrationsmaßnahmen liegt. Das heißt, sie begleiten jeweils ein Schul- oder Kita-Kind mit Unterstützungsbedarf bei ihrem Besuch einer Regelschule oder Kindertagesstätte. Mit dieser individuellen Unterstützung gelingt ein integrativer Schul- und Kitaalltag. Die Mitarbeitenden sind dabei an ganz verschiedenen Orten in der Region im Einsatz, vor allem im nördlichen Rheinhessen.

Der neue Bereich will weitere Aufgaben abdecken. So sollen Klient*innen individuell auf sie zugeschnittene Einzelangebote in Anspruch nehmen können. Dies ist bereits bei zwei Klient*innen der Fall, die in

Wohnhäusern der NRD leben. Die Einzelangebote sind dabei ganz unterschiedlich gestaltet – manchmal kann das beispielsweise schlicht eine Fahrt an die Ingelheimer Rheinfähre zum „Ship-Spotting“ sein. „Unsere Unterstützungsangebote sollen künftig aber auch Menschen erreichen, die noch keine Berührungspunkte mit der NRD hatten. Jemand kann also beispielsweise außerhalb der NRD wohnen oder arbeiten und ein für ihn passendes Zusatzangebot von uns bekommen“, erklärt Thomas Pröhl. Das sei auch im Sinne des Bundesteilhabegesetzes, das die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung stärken will. Der Unterstützungsbedarf sei vorhanden und während der Corona-Krise noch größer geworden.

„Doch das sind noch nicht alle Themen, mit denen wir uns befassen“, so der UD-Leiter weiter. Dass die „Unterstützenden Dienste“ die vorhandenen Kompetenzen weiterentwickeln und sich künftig noch breiter aufstellen werden, zeigen auch die Planungen zu einer eigenen Kindertagesstätte. „Ebenso werden wir die Entwicklung der NRD-Angebote in Rheinland-Pfalz, mit Augenmerk auf das künftige inklusive Kinder- und Jugendhilferecht, weiter aktiv umsetzen“, blickt Thomas Pröhl in die Zukunft.

ALLES BIO

Kartoffeln, Milch und Vollkornmehl vom „Sonnenhof“

Mit dem „Sonnenhof“ betreibt die NRD einen Landwirtschaftsbetrieb, der zu den drei anerkannten Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) der NRD gehört und von acht Mitarbeitenden sowie rund 40 Menschen mit Beeinträchtigung bewirtschaftet wird. 26 von ihnen sind mit der Kartoffel- und Milchverarbeitung beschäftigt, zwölf arbeiten im Stall. Im Laufe der letzten Jahre hat er immer mehr Bio-Produkte in das Angebot aufgenommen. Während die Milch und Kartoffeln mit Naturland-Siegel schon seit einiger Zeit zum Sortiment gehören, gibt es seit 2020 auch verschiedene Mehlsorten.

Die Kund*innen haben dabei die Wahl zwischen Bio-Roggenmehl, Dinkelmehl sowie Dinkelvollkornmehl. Weitere Weizenmehle sind geplant und sollen 2021 die Angebotspalette erweitern. Das Getreide dafür wächst auf den „Sonnenhof“-Äckern und wird vom traditionsreichen Familienbetrieb „Herrnmühle“ in Reichelsheim vermahlen.

Wer die Produkte des „Sonnenhofs“ bezieht, weiß vor allem zu schätzen, wo die Erzeugnisse herkommen. Alles ist bio und regional und kann entweder in den Hofläden der Umgebung oder direkt im NRD-Betrieb an der Nieder-Beerbacher Straße 37 eingekauft werden. Familien mit Kindern freut es zudem besonders, dass sie beim Einkauf auch einen Blick in den Kuhstall werfen oder Kälbchen streicheln können.

Neben Privatkunden beliefert der „Sonnenhof“ auch Einrichtungen wie das Alice-Hospital in Darmstadt oder die Mensa des Studierendenwerks Darmstadt.

Die NRD betreibt den Landwirtschaftsbetrieb seit vielen Jahren, zertifizierter Bio-Betrieb wurde der Sonnenhof 1999. Seither werden dort rund 160 Hektar Ackerfläche in Mühlital sowie in den Gemarkungen Neutsch und Eberstadt mit Getreide, Mais und Ackerfutter für die Kühe bewirtschaftet. Derzeit gibt es 80 Milchkühe und die Nachzucht besteht aus 60 Tieren.

Weitere Informationen gibt es online unter:

www.nrd.de/sonnenhof







Neue NRD-Häuser in Dieburg

Nach gut einem Jahr Bauzeit konnte die NRD Mitte März 2021 einen weiteren neuen Standort eröffnen. „Auf der Leer in Dieburg“ sind gleich drei neue Häuser entstanden. Zwei davon sind Wohnhäuser, im dritten sind Büros und Räume für tagesstrukturierende Angebote untergebracht.

Je acht Personen wohnen seither in den beiden Wohnhäusern. Das Schöne am Umzug: Die Bewohner*innen mussten nur über einen Hof gehen. Denn die Neubauten befinden sich am selben Standort wie ihre bisherigen Wohnungen in vier pavillonartigen Häusern, die nicht mehr genutzt werden konnten. Der Standort „Auf der Leer in Dieburg“ war früher Teil des Vereins für Behindertenhilfe Dieburg und Umgebung e.V., der 2014 an die NRD überging. Schon damals war klar, dass die 1982 gebauten Wohnhäuser sowohl baulich als auch konzeptionell nicht mehr zeitgemäß waren.

In den neuen Wohnhäusern leben die Bewohner*innen nicht mehr als Großgruppe zusammen, wie es zuvor üblich war. Stattdessen gibt es in jedem Haus eine Wohngemeinschaft für vier Personen, eine Zweier-WG und zwei Einzelapartments. Beide Häuser sind mit Aufzügen und je einem Pflegebad ausgestattet und haben Zugang zum geschützten Garten.

Die Bewohner*innen sind zwischen 30 und 70 Jahre alt und haben sehr unterschiedlichen Unterstützungsbedarf. Fünf von ihnen nutzen die Tagesangebote am Wohnort, die anderen sind in den Dieburger Werkstätten der NRD tätig.

Alle Bewohner*innen sind mit ihrem neuen Zuhause sehr zufrieden. Sie schätzen vor allem die ruhige Gegend sowie die Nähe zur Innenstadt, die für Rollstuhlfahrer und Menschen mit einer Gehbehinderung gut zu erreichen ist. Begleitet werden die Bewohner*innen durch pädagogisches Fachpersonal – dank der Nachtwache sogar rund um die Uhr.



Wir sind hier zu Hause

„Wir sind stolz auf unsere Asperger-WG.“ Diese Bilanz zieht Teamleiterin Ute Peemöller ein Jahr nach Eröffnung der ersten Asperger-WG, die im September 2019 an den Start ging. Drei Frauen und ein Mann – alle um die 30 Jahre alt – sind in das Haus am Bodelschwingweg 6 in Mühlthal gezogen, einen Auszug und einen Neu-Einzug gab es im ersten Jahr. Die Frauen bewohnen das Erdgeschoss und das 1. Stockwerk des Hauses, ein Mann wohnt in der Einliegerwohnung im 1. OG, das einen eigenen Zugang über die Außentreppe hat. „Alle haben viel gelernt“, so Ute Peemöller, „sie sind selbstständiger und selbstbestimmter geworden. Und sie fühlen sich wohl.“

Die vier Hausgenoss*innen halten sich gern in den eigenen Zimmern auf. „Dass sie unter einem Dach wohnen, reicht ihnen schon an Gemeinschaft“, erklärt die Teamleiterin. Jede*r der vier hat Anspruch auf sechs Stunden Einzelbegleitung pro Woche, zusätzlich gibt es verschiedene Gruppenangebote.

Nils Becker plant stets im Voraus, wie er die Betreuungszeit nutzen möchte. Er liebt Musik und hat eine große CD-Sammlung. Und er liebt es, mit seinem Bezugsbetreuer Sören Scharnhorst Videospiele zu zocken. Zusammen mit Ute Peemöller und Andreas Münch, dem Leiter des Wohnverbundes Mühlthal, ein mongolisches Restaurant in Darmstadt zu besuchen, das war für ihn ein weiteres Highlight vor dem Ausbruch der Pandemie. „Es ist ein wichtiges Ziel unserer Arbeit, dass die Klient*innen heraus-

finden, was sie selbst möchten, und sich dann auch trauen, das zu sagen“, so Ute Peemöller.

Dass alle vier gemeinsam kochen, ist noch Zukunftsmusik. Doch das Kunstwerk, das sie geschaffen haben – sie gestalteten jede*r auf einer eigenen Leinwand das Wort HOME – macht eine wichtige Etappe des Weges deutlich, den die erste Asperger-WG eingeschlagen hat: Wir sind hier zu Hause.

Die gute Entwicklung macht Mut: Andreas Münch und das Asperger-Team um Ute Peemöller können sich sehr gut vorstellen, weitere Menschen mit Asperger-Autismus aufzunehmen. Entsprechende Anfragen hierfür gibt es immer wieder, zumal für diesen Personenkreis immer noch sehr wenige adäquate Wohnangebote existieren. Das „Betreute Wohnen für Menschen mit Autismus“ der NRD zählt hier deutschlandweit zu den Pionierprojekten. „Dazu müssen wir kein weiteres Haus eröffnen. Wir können auch kleinere Wohnungen in der näheren Umgebung mieten und die Menschen, die alleine oder zu zweit einziehen möchten, aufsuchend betreuen“, so Andreas Münch.



Unser Bild zeigt das Asperger-Team von links:
Sören Scharnhorst, Steffi Kühnel, Martina Bayer
und Ute Peemöller.



Unternehmensstruktur

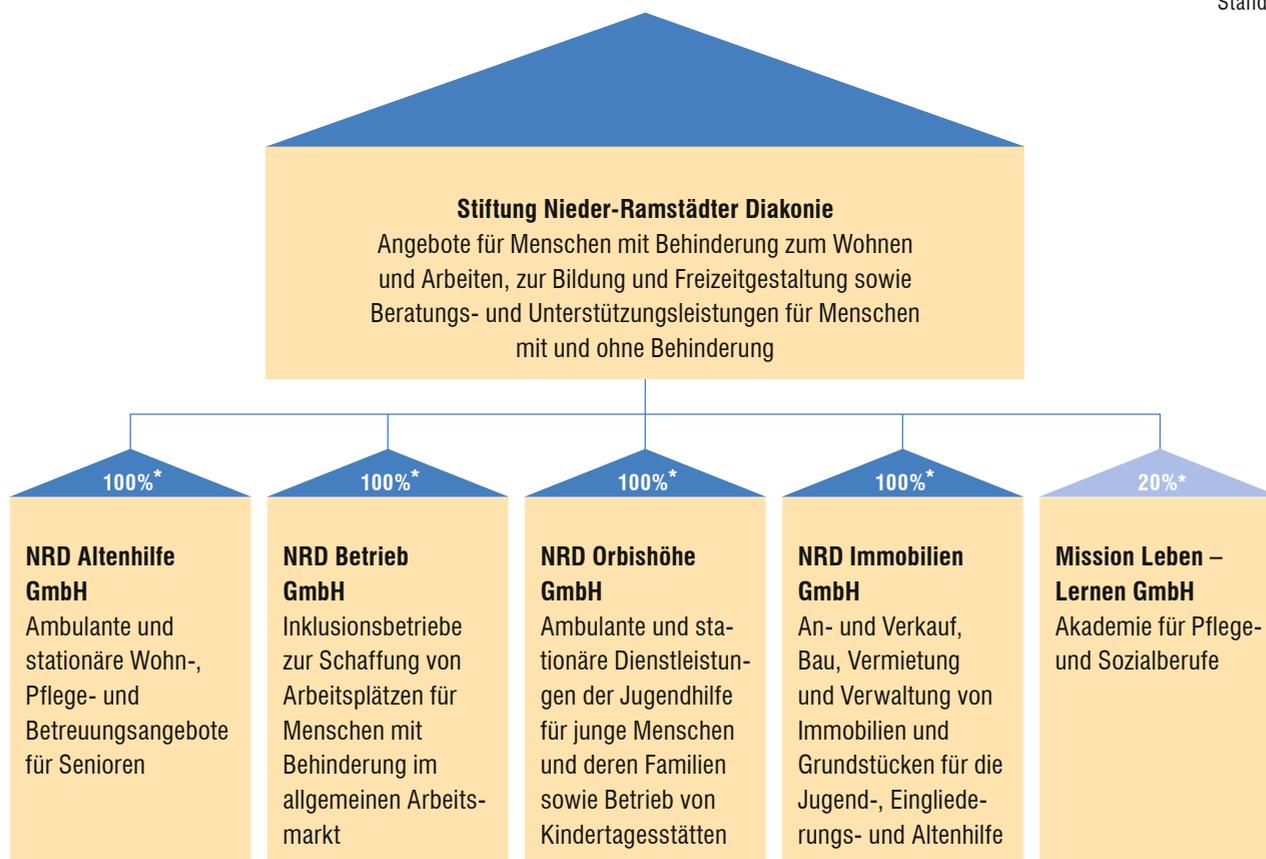
Vorstand der NRD:

Christian Fuhrmann, Brigitte Walz-Kelbel

Stiftungsrat:

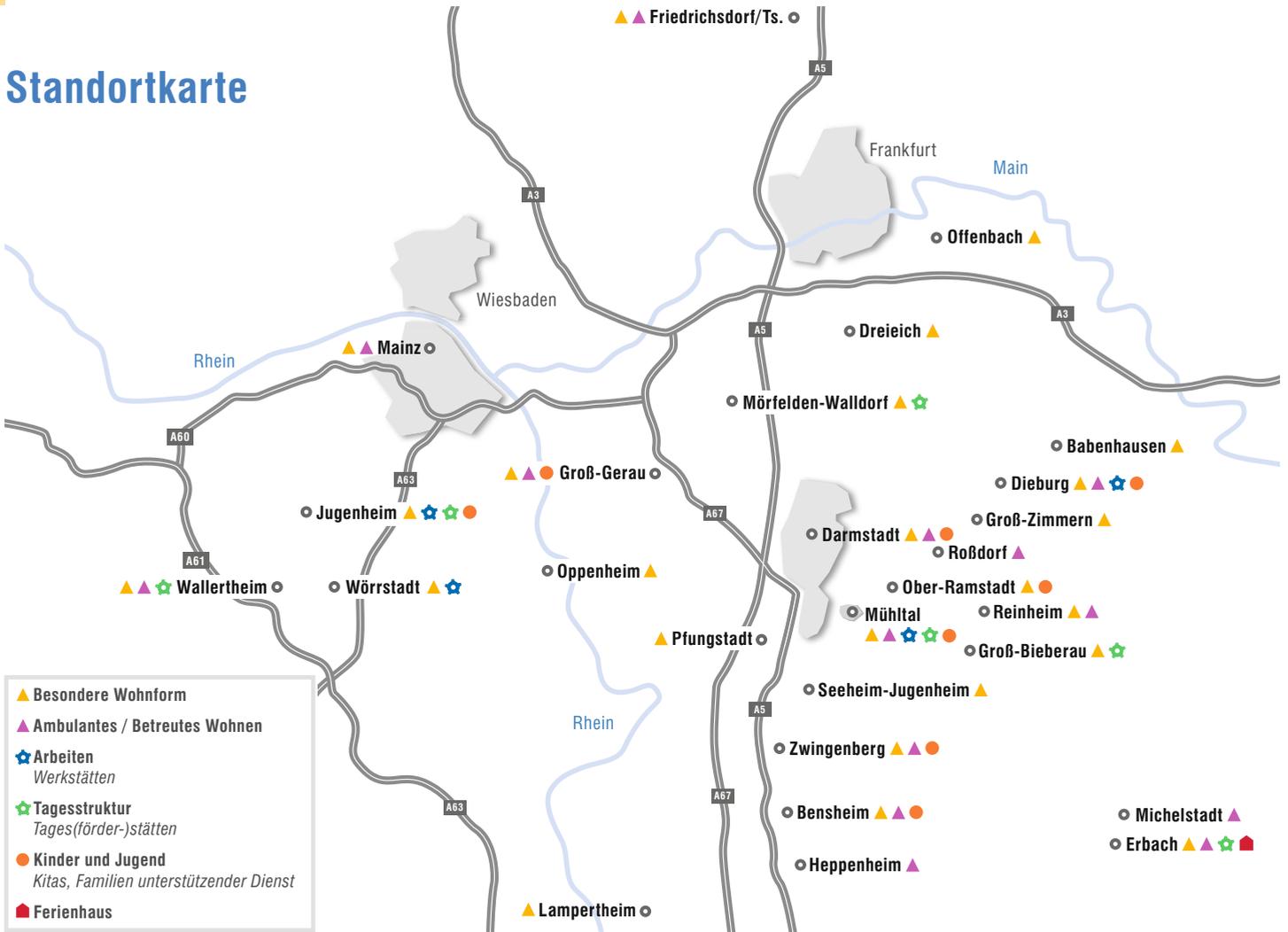
Arno Allmann (Vorsitzender),
Christoph Mohr (stellvertretender Vorsitzender),
Dr. Melanie Beiner, Peter Bender, Christoph Braun,
Angela Gotthardt, Wilfried Knapp (bis 25.3.2020),
Gerd Schreiner, Prof. Dr. Anne-Dore Stein,
Carsten Tag (seit 25.3.2020), Prof. Dr. Heiner Ullrich

Stand: 31.12.2020



*Beteiligung am Stammkapital

Standortkarte



Angebote für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in der NRD

Angebotsplätze 2020: Besondere Wohnformen für Erwachsene mit Behinderung **811** • Betreutes/Ambulantes Wohnen für Erwachsene mit Behinderung **369** • Werkstätten für Menschen mit Behinderung **879** • Tagesstrukturangebote für Menschen mit Behinderung **528** • Wohn-, Betreuungs- und Förderangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung **619** • Angebote der Jugendhilfe (NRD Orbishöhe GmbH, ohne ambulante Hilfen und Beratung) **338** • NRD Förderschule (Wichernschule) **131** • NRD Altenhilfe (ohne Diakoniestation) **60**

Wirtschaftliche Lage

Das Geschäftsjahr 2020 war wie in fast allen anderen Bereichen des täglichen Lebens auch in der NRD durch die Einflüsse der Corona-Pandemie gekennzeichnet. Unabhängig davon werden die Angebote der NRD weiterhin als attraktiv wahrgenommen und wurden auch im abgelaufenen Jahr nachgefragt, was zu einer Vollausslastung führte.

Durch die Umstellungen in der Abrechnungssystematik in Folge des Bundesteilhabegesetzes können ab dem Jahr 2020 die Umsatzerlöse der Leistungserbringung konkreter erfasst werden, da Leistungen der Unterbringung und Versorgung nun separat ausgewiesen werden. Der direkte Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres wird dadurch aber erschwert. Von insgesamt 100 Mio. € Umsatzerlösen wurden 79,6 Mio. € (79,6 %) aus Betreuungsleistungen erzielt. Die Produktionserlöse der Werkstätten sanken pandemiebedingt von 5,26 Mio. € auf 4,56 Mio. €, was einem Anteil von 4,5% (Vorjahr 5,5%) an den Umsatzerlösen entspricht. Zur Finanzierung der Löhne der Beschäftigten mit Be-

hinderung in den Werkstätten haben wir zum Ausgleich Bundeszuschüsse erhalten.

Das Jahresergebnis 2020 war geprägt von den Zusagen und der nahezu vollständigen weiteren Refinanzierung der Leistungserbringung durch die Kostenträger, denen dafür ein besonderer Dank gilt. Gemeinsam konnten wir flexibel reagieren: So wurde zum Beispiel Personal, das wegen der zeitweisen Schließung der Werkstätten dort nicht benötigt wurde, an den Wohnstandorten eingesetzt.

Dennoch sind in der Pandemie Zusatzkosten entstanden, die nicht vollständig durch die öffentliche Hand aufgefangen wurden. Für die Finanzierung neuer Angebote und neuer Werkstatt-, Tagesstätten- oder Wohnstandorte sind wir weiterhin auch auf Drittmittel angewiesen. Die Zuschüsse und Spenden, die wir im vergangenen Jahr erhalten haben, sind daher für die Weiterentwicklung inklusiver Angebote von großer Bedeutung.

Zahlen der Stiftung 2020 (in T€)

	Stiftung NRD	Stiftung NRD (Konzern, inkl. Töchter)
1. Betriebliche Erträge	113.289,99	130.491,46
2. Betrieblicher Aufwand	111.847,54	128.911,49
3. Personalkosten	84.983,51	98.420,07
4. Betriebliches Ergebnis	1.442,45	1.579,98
5. Sonstige Erträge, Aufwendungen und Steuern	- 1.212,39	- 831,16
6. Jahresergebnis	230,06	748,82
7. Entnahme/Einstellung Gewinnrücklagen	230,06	748,82
8. Bilanzergebnis	0,00	0,00
9. Bilanzsumme	140.364,62	147.622,90
10. Eigenkapitalquote	67 %	

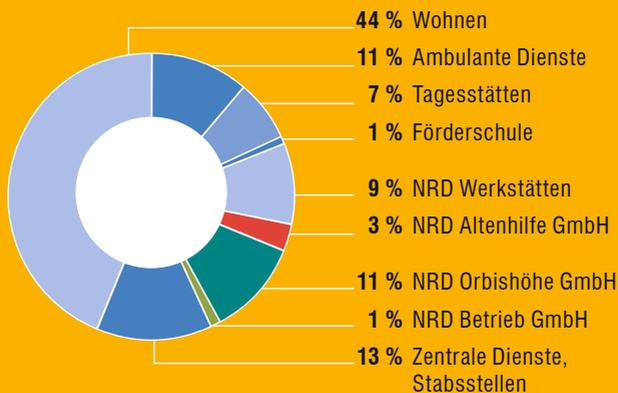
Die Jahresabschlüsse der Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie wurden von der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris geprüft und uneingeschränkt testiert. Weitere Informationen finden Sie unter www.nrd.de/transparenz

Mitarbeitende

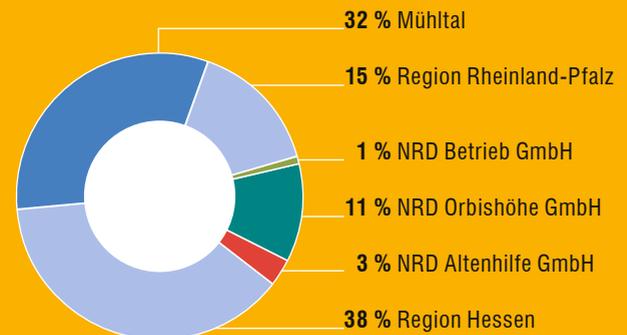
Die Corona-Pandemie hat auch für die Mitarbeitenden der NRD erhebliche Veränderungen mit sich gebracht, vor allem in den Bereichen mit direktem Kontakt zu Klient*innen aber auch in der Verwaltung. Dort, wo es möglich war, konnten wir in kürzester Zeit auf mobile Arbeit von zuhause aus umstellen und so dazu beitragen, Infektionsketten einzudämmen. Trotz der Herausforderungen freuen wir uns rückblickend darüber, etliche neue Kolleginnen und Kollegen gewonnen zu haben. Wir sehen, dass unsere Maßnahmen zur Mitarbeitergewinnung, die wir in den letzten Jahren stetig ausgebaut haben, greifen. Auch 2020 haben wir daran weiter gearbeitet, zum Beispiel im Rahmen der Benefits, die wir als Arbeitgeber anbieten. Seither können alle Interessierten das Modell

„JobRad“ in Anspruch nehmen und dabei auch noch etwas für ihre Gesundheit und die Umwelt tun. Das JobRad kann monatlich über die NRD geleast werden, wobei zusätzlich Steuern und Sozialabgaben gespart werden können. Ein weiteres Plus: Mitarbeitende können das Rad nicht nur für den Arbeitsweg sondern auch im privaten Alltag nutzen.

Aufteilung der Mitarbeitenden* (insgesamt 2512) nach Tätigkeitsbereich



Aufteilung der Mitarbeitenden* (insgesamt 2512) nach Region/GmbH



*inkl. Auszubildende, Berufspraktikanten, FSJ, BFD

Stand: 31.12.2020

Inklusion geht nur gemeinsam

Inklusion geht nur gemeinsam – nach diesem Motto bitten wir um Spenden für die von uns betreuten Menschen mit Behinderung. Die Spenden sind notwendig, um unsere Angebote und unsere Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Mit ihnen finanzieren wir Leistungen, die über die Existenzsicherung und die Fachleistungen im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes hinausgehen. Vor allem innovative und zukunftsweisende Ideen, Projekte und Angebote können wir ohne starke Partner und zusätzliche Unterstützung nicht umsetzen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Spender*innen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben. Sie tragen entscheidend zum Gelingen der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe Inklusion bei und prägen nachhaltig das Leben für Menschen mit Behinderung.

Mit ihrer Hilfe hat die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie im Jahr 2020 rund 993.388 Euro in Form von Spenden, Bußgeldern und Erbschaften für die Weiterentwicklung ihrer Arbeit erhalten. Spenden an die Tochtergesellschaften der NRD sind in dieser Summe ebenfalls abgebildet.

Die Spenden verteilen sich wie folgt:

Geldspenden:	356.157 Euro
Bußgelder:	178.067 Euro
Erbschaften:	453.064 Euro

Auf die Töchter entfielen im Einzelnen folgende Spenden:

NRD Altenhilfe GmbH:	1.495 Euro
NRD Orbishöhe GmbH:	4.605 Euro

Basierend auf unserer Satzung verfolgen wir ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Die Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie ist selbstlos tätig und Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Dies ist auch die Grundlage für die Verwendung unserer Spendenmittel.

Hier kommen Ihre Spenden an!

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung vieler großer und kleinerer Projekte, die ohne Spenden nicht umsetzbar gewesen wären. Hier einige Beispiele aus 2020:



Elektro-Kleinbus für unsere Wichernschule

Eines der Schulfahrzeuge der Wichernschule war ein alter Diesel, der zu kostspielig und nicht mehr für das Darmstädter Stadtgebiet zugelassen war. Mithilfe von Spenden konnte für die Schule nun ein neuer, umweltfreundlicher Elektro-Kleinbus angeschafft werden, der Platz für sieben Personen bietet. Er wird für unterschiedliche Zwecke eingesetzt, beispielsweise um Schülerinnen und Schüler zur Reittherapie oder zu Lehrausflügen zu bringen.

Spendensumme: 25.518 Euro



Ein Rollstuhlfahrrad für Reinheim-Ueberau

In unserem Wohnbereich in Reinheim-Ueberau freuen sich alle über ein neues Rollstuhlfahrrad. Es ist fast täglich im Einsatz und wird für Ausflüge, gemeinsame Einkaufsfahrten oder andere Erledigungen genutzt. Das Besondere an dem Rad: Auch Rollstuhlfahrer können zusammen mit Begleitung an den Fahrten mit dem Fahrrad teilnehmen. Am Ziel angekommen, kann der vordere Teil abgekoppelt und als Rollstuhl verwendet werden. Die Anschaffung konnte dank der großzügigen Unterstützung der Share Value Stiftung sowie privater Spenden umgesetzt werden.

Spendensumme: 9.223 Euro



Wunscherfüller GlücksSpirale

In Wörrstadt konnte die NRD dank großzügiger Unterstützung durch die GlücksSpirale sowie privater Spenden zwei große Vorhaben für die 36 Bewohner*innen in die Tat umsetzen. Mit dem Kauf eines Paralleltandems kann ein Begleiter nun mit

jeweils einem Bewohner Wörrstadt und Umgebung auf dem Fahrrad erkunden. Die sportliche Aktivität verbessert die motorischen Fähigkeiten und sorgt für mehr Selbstbewusstsein. Bei gemeinsamen Ausflügen werden darüber hinaus das Gemeinschaftsgefühl sowie der Orientierungssinn gestärkt.

Für den teilweise auch turbulenten WG-Alltag in der sehr heterogenen Wohngemeinschaft gab es zudem den Wunsch nach einem zusätzlichen Rückzugsort zur Entspannung und Erholung – einem sogenannten Snoezelenraum. Dank der Unterstützung konnte ein bisher leerstehender Raum nun hierfür ausgestattet werden. Für die Bewohner*innen ist der neue Rückzugsraum eine enorme Bereicherung, der das allgemeine Wohlbefinden steigert und zu einer verbesserten Selbstwahrnehmung beiträgt.

Spendensumme: 13.600 Euro

Ein Wasserbett für den Kinder- und Jugendbereich

Dank der finanziellen Unterstützung der Town & Country Stiftung sowie privater Spender*innen konnte für den Kinder- und Jugendbereich der NRD in Mühlthal ein großes Wasserbett angeschafft werden. Es steht im Wohn- und Gemeinschaftsraum und ist seither für alle Kinder und Jugendlichen dort ein echtes Highlight. Ganz besonders genießen das neue Wasserbetterlebnis die Kinder, die sonst den ganzen Tag im Rollstuhl sitzen. So können sie sich zwischendurch hinlegen und ausstrecken ohne die Gemeinschaft dazu zu verlassen.

Spendensumme: 1.826 Euro

Unterstützung für unsere Wohnbereiche

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Bewohner*innen der NRD über einen langen Zeitraum nicht zur Arbeit in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung gehen und verbrachten viel Zeit zuhause.

Daher hatten wir im Frühjahr 2020 zu Spenden aufgerufen, die direkt den Wohneinrichtungen zugutekommen sollten, um dort den Umgang mit dem ersten Lockdown zu erleichtern. Das Geld floss in die Einrichtung von Entspannungsräumen, die Gestaltung von Garten- und Außenbereichen sowie in neue Hilfsmittel für Angebote der Unterstützten Kommunikation.

Spendensumme: 34.333 Euro

Ein digitaler Werkstatt-Assistent für die Mühlal-Werkstatt

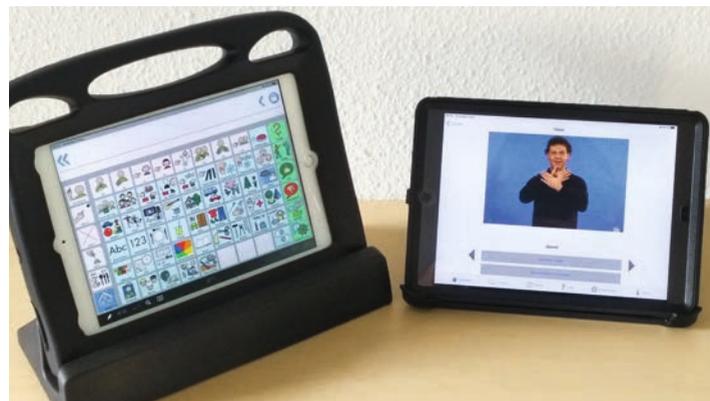
Mit Hilfe von Spendenmitteln konnte sich die Mühlal-Werkstatt einen schon lange gehegten Wunsch erfüllen: Die Anschaffung eines sogenannten „digitalen Assistenten“. Damit können nun auch Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf Arbeitsschritte in der Montage selbstständig durchführen.

Spendensumme: 35.532 Euro



Sticker ablösen und loskleben





KOMMUNIKATION ERMÖGLICHEN

Haben Sie sich schon mal gefragt, wie es wäre, wenn Sie nicht mehr sprechen könnten? Wie würde Ihr Alltag dann wohl aussehen? Wie würden Sie sich Ihrer Umgebung mitteilen? Genau mit diesen Fragestellungen müssen sich tagtäglich viele Menschen mit Behinderung auseinandersetzen. Um Betroffenen dabei zu helfen, dennoch kommunizieren zu können, gibt es in der NRD einen eigenen Bereich – die sogenannte „Unterstützte Kommunikation“.

Damit künftig noch mehr Menschen von der „Unterstützten Kommunikation“ profitieren können, möchten wir die Hilfsmittel, die dort genutzt werden, aufstocken. Dazu benötigen wir insbesondere für unseren Regionalverbund in Rheinland-Pfalz neue Materialien sowie eine digitale Ausstattung. Passend dafür sind Tablets, die über eine spezielle Kommunikationssoftware und Apps verfügen. Diese bieten vielfältige Möglichkeiten, um sich auch dann gut zu verständigen, wenn man sich verbal nicht äußern kann. Mit dem neuen Equipment möchten wir den Menschen wieder eine „Stimme“ geben und für eine selbstbestimmte Kommunikation mit ihrer Umgebung sorgen.

Doch die technischen Hilfsmittel sind kostenintensiv und umfassen rund 31.000 Euro in der Anschaffung – ein enormer Betrag, den die Nieder-Ramstädter Diakonie nur mithilfe Ihrer Spenden aufbringen kann. Daher bitten wir Sie heute um Ihre Unterstützung.

Jede Spende zählt und schenkt Menschen die Möglichkeit, besser kommunizieren zu können.
Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!

SPENDENKONTO:

Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie
Evangelische Bank eG

IBAN DE85 5206 0410 0004 0070 00

BIC GENODEF1EK1

Betreff: „Unterstützte Kommunikation in RLP“



Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie, Stiftungsverein
Bodelschwingweg 5 · 64367 Mühlthal · www.nrd.de